



Abschluss-Dokument Schmidt-Gespräch Nr. 8/2026

Sicherheit. Macht. Wirtschaft.

Zur ökonomischen Zukunft Europas





Inhalt

- 4 Schmidt-Gespräche: Zum Format
- 5 Schmidt-Gespräch Nr. 8 / 2026: Eckdaten
- 6 Das Schmidt-Gespräch Nr. 8 / 2026 führten
- 8 Zusammenfassung Schmidt-Gespräch Nr. 8 / 2026
- 17 Ausblick
- 19 Anlage: Kurzbiografien der Teilnehmenden – Schmidt-Gespräch Nr. 8 / 2026

Schmidt-Gespräche: Zum Format

Die Helmut und Loki Schmidt-Stiftung hat mit den Schmidt-Gesprächen eine Nutzung des Hauses von Loki und Helmut Schmidt auf den Weg gebracht, die an die Tradition der Freitagsgesellschaft der Stifter anknüpft und deren breites Interesse an öffentlichen Angelegenheiten aufgreift. Die Schmidt-Gespräche bieten den jeweiligen Teilnehmenden einen geschützten Raum für einen unmittelbaren Austausch.

Den Teilnehmenden am achten Schmidt-Gespräch danken wir sehr für ihre Beiträge im Vorfeld und die Bereitschaft, am Format der Schmidt-Gespräche mitzuwirken. So konnten wir nicht nur zu einem Austausch unter Expertinnen und Experten aus Politik, Zivilgesellschaft und Wirtschaft, sondern auch zu Anregungen für weitere Aktivitäten der Beteiligten kommen. Auch dieses Gespräch wäre ohne professionelle Hilfe für die Stiftung nicht durchzuführen gewesen. Die wissenschaftliche Vorbereitung, Organisation und Dokumentation wurden von Jannik Luhm, wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Fakultät für Rechtswissenschaft der Universität Hamburg, Lehrstuhl von Professor Kotzur, übernommen, die Moderation von Marc Widmann, Wirtschaftsredakteur der ZEIT. In der Konzeptionsphase konnte das Projekt zudem sehr von den fachkundigen Einschätzungen und Hinweisen von Professor Dr. Markus Kotzur, Präsident des Europa Kolleg Hamburgs sowie Inhaber des Lehrstuhls für Europa- und Völkerrecht an der Fakultät für Rechtswissenschaft der Universität Hamburg profitieren. Die Stiftung dankt ihnen allen ganz besonders für ihr Engagement und die Gestaltung des Projekts zusammen mit den wissenschaftlichen Partnern der Universität Hamburg, dem Hamburg Vigoni Forum, der Villa Vignoni und dem Europa-Kolleg Hamburg.

Stefan Herms,
geschäftsführender Vorstand der
Helmut und Loki Schmidt-Stiftung

Schmidt-Gespräch Nr. 8 / 2026: Eckdaten

Das achte Schmidt-Gespräch „Sicherheit. Macht. Wirtschaft. – Zur ökonomischen Zukunft Europas“ fand am Vorabend der Hamburger Rede zur Zukunft Europas am 15. Februar 2026 statt. Im Mittelpunkt des Gesprächs stand die Notwendigkeit einer schnellen Anpassung der europäischen Politik an die Realität der neuen globalen Ordnung sowie der dynamischen Beziehungen zu den USA und China. Unter dem Motto „Speed Up“ wurden Maßnahmen der Union diskutiert – insbesondere in den Bereichen Verteidigung und Wirtschaftspolitik, wie etwa ein gemeinsames militärisches Beschaffungswesen. Vor dem Hintergrund des Kriegs in der Ukraine lag ein besonderer Fokus des Gesprächs auf der Verteidigungspolitik als potenzieller Integrationsmotor.

Als besondere Herausforderung wurde benannt, wie nationale Interessen in genuin europäische Interessen aufgehen könnten. Auch das deutsch-italienische Verhältnis wurde eingehend erörtert. Die Teilnehmenden waren sich einig, dass Europa stärker werden und Verantwortung übernehmen müsse.

Das Schmidt-Gespräch zur ökonomischen Zukunft Europas diene dazu, Hinweise zu geben, wie die EU, ihre Mitgliedstaaten sowie Hamburg auf die aktuelle geopolitische Situation reagieren müsse. Die Diskussion hat einen für die Entscheidungsfindung wichtigen Austausch zwischen europäischen und lokalen Akteuren der wirtschafts-politischen Debatte aus Politik, Wissenschaft, Wirtschaft und Gesellschaft ermöglicht.



Das Schmidt-Gespräch Nr. 8 / 2026 führten:

- **Paolo Gentiloni**, ehemaliger Premierminister Italiens sowie ehemaliger EU-Kommissar
- **Gaby Bornheim**, Geschäftsführerin Peter Döhle Schifffahrts KG, Präsidentin des Verbands Deutscher Reeder
- **Lars Friedrichsen**, Abteilungsleiter Europäische Angelegenheiten, Ostseekooperation, Kirchen und Religionsgemeinschaften, Ministerium für Wissenschaft, Kultur, Bundes- und Europaangelegenheiten Mecklenburg-Vorpommern
- **Oliver Hansen**, Leiter des Hamburger Büros der Capitell AG
- **Stefan Herms**, stellvertretender Vorsitzender und Geschäftsführer der Helmut und Loki Schmidt-Stiftung
- **Markus Kotzur**, Professor für Europa- und Völkerrecht an der Universität Hamburg und Präsident des Europa-Kollegs Hamburg
- **Roberto Luppi**, wissenschaftlicher Berater des Hamburg-Vigoni Forums
- **Luigi Mattiolo**, Präsident der Villa Vigoni und ehemaliger italienischer Botschafter in Deutschland
- **Cathrin Mohr**, Professorin für Volkswirtschaftslehre am Kiel Institut für Weltwirtschaft und an der Universität Hamburg
- **Jan Pörksen**, Staatsrat, Leiter der Senatskanzlei Hamburg
- **Julia Saßmannshausen**, Managerin für Digitale Kommunikation der Roland Berger Stiftung
- **Christopher Schwieger**, Staatsrat der Behörde für Wirtschaft, Arbeit und Innovation
- **Matteo Scotto**, Leiter der Abteilung Forschung und Projekte der Villa Vigoni
- **Jantje Theege**, Geschäftsführerin von Youth for Understanding
- **Marc Widmann**, Journalist bei der ZEIT (Moderation)
- **Barbara Duden**, Referentin der Helmut und Loki Schmidt-Stiftung

Zusammenfassung Schmidt-Gespräch Nr. 8 / 2026

Europa befindet sich in einer Phase tiefgreifender Veränderungen. Globale Machtverschiebungen, wirtschaftliche Umbrüche und sicherheitspolitische Herausforderungen verlangen nach neuen Antworten. Vor diesem Hintergrund ermöglichte das Schmidt-Gespräch 2026 zur ökonomischen Zukunft Europas einen intensiven Austausch über die aktuelle Situation sowie den Konsequenzen, welche aus dieser zu ziehen sind.



"I think Europe has to change its role from being a regulator and becoming more powerful and being more independent, getting rid of bureaucracy, stating the lines and become aware of being a powerhouse and being as powerful as China, Russia and the U.S."

Gaby Bornheim

Europas Rolle in einer veränderten Weltordnung

Das Gespräch kreiste um die grundlegende Beobachtung, dass die bisherige internationale Ordnung unwiederbringlich verändert ist. Europa steht in einer Welt globaler Mächte – teils ideologischer Rivalen – und muss seine Position neu bestimmen. Im Angesicht der Herausforderungen betonten mehrere Teilnehmende, dass Europa seine tatsächliche Größe, insbesondere sein wirtschaftliches Gewicht erkennen und nutzen müsse. Europa bleibt mit 450 Millionen Menschen ein attraktiver Wirtschafts-, Lebens- und Werteraum. Diese Stärke müsse strategisch eingesetzt werden.

"We need more Europe."

Oliver Hansen

"We cannot afford it anymore to take so much time for decisions and for changes."

Marc Widmann



Geschwindigkeit

Quer durch die Diskussion zog sich ein Thema: Europa reagiert zu langsam. Die Entscheidungsgeschwindigkeiten der europäischen Politikfindung seien angesichts der dynamischen Entwicklungen insbesondere bei Technologie, Energiepolitik, militärischer Sicherheit und Wirtschaftspolitik nicht mehr zeitgemäß. Daraus ergibt sich ein breiter Konsens: Europa muss schneller werden, realistischer handeln und seine Entscheidungsfähigkeit stärken – ohne sich ausschließlich auf Zentralisierung zu verlassen. Regionen und Kommunen sollten stärker in europäische Politikprozesse einbezogen werden. Auch das Einstimmigkeitserfordernis mit seinen nationalen Egoismen müsse weichen.

"I think we are used to that idea of creating an ever-closer union by doing very small steps, taking quite some time to reflect. And this is too little and too late."

Markus Kotzur





"We should focus on getting stronger, moving faster, and becoming more independent."

Julia Saßmannshausen

Geopolitische Lage und Sicherheit als Integrationsmotor

Der russische Angriffskrieg gegen die Ukraine wurde als historische Zäsur beschrieben. Europa hat sich – nach anfänglicher Unsicherheit – zur wichtigsten Säule der militärischen und wirtschaftlichen Unterstützung für die Ukraine entwickelt, dürfe dort aber nicht stehenbleiben.

Mehrere Teilnehmende betonten, dass langfristige Sicherheit und Souveränität in Europa nur durch den Aufbau eigener geopolitischer und militärischer Handlungsfähigkeit möglich sei. So waren sich die Teilnehmenden einig, dass die Verteidigungsausgaben



"The EU has to take up the security and military issues around Europe."

Stefan Herms

europäisch koordiniert und somit gemeinsame Fähigkeiten, interoperable Systeme und möglicherweise auch eine stärkere institutionelle Verankerung gemeinsamer Verteidigungsstrukturen erreicht werden müsse. Zu erwartende nationale Egoismen würden den Aufbau indes gefährden; ihnen müsste daher konsequent begegnet werden.

"We need to restrengthen European identity."

Jan Pörksen



Letztendlich könne die Verteidigungspolitik jedoch zu einem Motor der Unionsintegration werden, Spillover-Effekte erzeugen und zu einem fundamentalen Strukturwandel der unionalen Integration führen. Ein Beispiel hierfür sei die Möglichkeit von Unionsanleihen für die Verteidigungsfähigkeit.

"Europe is responsible for building a democratic bridge to the future and still give an example of what democracy is."

Roberto Luppi





"Europe is predictable as an economic partner. It's reliable and serious. So we could play a major role in a global system."

Christopher Schwieger

Wirtschaftliche Wettbewerbsfähigkeit: Europas strukturelle Schwächen

Die wirtschaftlichen Kernprobleme Europas wurden klar benannt. Es fehle an einer gemeinsamen Industriepolitik, die Entscheidungsprozesse seien zu langsam, es bestünde ein hoher bürokratischer Aufwand und es herrsche eine erhebliche Fragmentierung bei Energie-, Finanz- und Kapitalmärkten. Diese Probleme seien hausgemacht und seien somit lösbar. Ein Fokus der Reformstrategien solle daher auf der Finalisierung des Binnenmarktes, einer stärkeren Koordinierung von Investitionen in strategische Technologien, Reformen des Systems des Wettbewerbs- und Beihilferechts und dynamischere Prozesse bei Genehmigung, Finanzierung und Planung liegen.



"I think Europe needs to go back to its core message: peace and prosperity. We need to see the big picture and not work on topics separately."

Cathrin Mohr

"It is obvious that there are a lot of links among our countries. However, a factor which goes far beyond the change of governments is that 90 % of our economies are complementary."

Luigi Mattiolo



Europa als wettbewerbsfähiger Wirtschafts- und Werteraum könne als Stabilitätsanker einer regelbasierten Wirtschaftsordnung und Gegenmodell zu den USA und China agieren.

"The European Union should continue to educate active global citizens."

Jantje Theege



Darüber hinaus könnten mittels differenzierter Integration und Ergänzungen zum „couple franco-allemand“ neue Integrationskatalysatoren ausgemacht werden. Die deutsch-italienischen Beziehungen zeugen von einem großen, teilweise unterschätzten Potenzial, die europäische Idee durch konkrete Projekte weiter voranzubringen. Die jüngsten deutsch-italienischen Regierungskonsultationen unter Einschluss von Fragen der Verteidigung wie Rüstung seien Ausdruck dieses Potenzials.



"You don't have a single country in the world that is promoting its own economy without public support."

Paolo Gentiloni

Der Euro und die Finanzarchitektur Europas

Die Diskussion machte deutlich, dass eine geopolitische und geoökonomische Rolle Europas nur mit einer gestärkten Finanzarchitektur möglich sei. Ausführlich wurde die Frage der Einführung europäischer „Safe Assets“ diskutiert, auch wenn ein „Hamilton-Moment“, als Anlehnung an die Bedeutung der Einführung von Bundesschulden im 18. Jahrhundert durch den damaligen US-Finanzminister Hamilton, jedenfalls zeitnah nicht zu erwarten sei. Der Weg zur Fiskalunion sei zwar steinig, berge jedoch großes Potenzial. Ebenfalls wurde die Notwendigkeit von (gemeinsamer) Schuldenaufnahme diskutiert, die nach den Stimmen einiger Teilnehmenden notwendig sei, um den



"Go to the capitals with the money, but go to the regions to see the future, the problems and the solutions."

Lars Friedrichsen

verschiedenen Transformationsprozessen wie dem bereits bestehenden Aufwand für die militärische Sicherheit und zukünftigen Leistungen des Kohäsions- und Strukturfonds für wirtschaftlich weniger entwickelte neue Mitglieder der EU, z. B. der Ukraine, gerecht zu werden. Auch die Rolle des Euro im internationalen Währungssystem müsse gestärkt werden.

"I understand very well the enormous difficulty on common financing safe assets in Germany, of course, but when we had to finance Ukraine it was overcome in five hours."

Paolo Gentiloni



Ausblick

Die Diskussion endete mit einer klaren Analyse zur Zukunftsfähigkeit der Europäischen Union. Ein sich seiner Autonomie ebenso wie seiner globalen Abhängigkeiten bewusstes Europa hat durchaus das strategische Potenzial, eine echte geopolitische Macht zu werden – technologisch, ökonomisch, ökologisch und auch militärisch. Noch fehlt es an Geschwindigkeit, strategischer Kohärenz, politischem Willen und integrationspolitischem Mut. Europa steht somit vor einer historischen Wegscheide. Ob es gelingt, aus Krisen produktiv zu Fortschritt zu finden und unter (extrinsischem wie intrinsischem) Druck neue Stärke zu formen, hängt von den Entscheidungen der nächsten Jahre ab. Noch gilt die erfahrungsbasierte Aussage von Jean Monnet: „Europa wird in Krisen geschmiedet und wird die Summe der Lösungen sein, die für diese Krisen gefunden werden.“

Markus Kotzur

Professor für Europa- und Völkerrecht an der Universität Hamburg und Präsident des Europa-Kollegs Hamburg



Anl. 1: Kurzbiografien der Teilnehmenden – Schmidt-Gespräch 8 / 2026

Paolo Gentiloni

Paolo Gentiloni war von 2019 bis 2024 EU-Kommissar für Wirtschaft. Im Dezember 2024 ernannte ihn der Generalsekretär der Vereinten Nationen zum Ko-Vorsitzenden der Expertengruppe zur Förderung politischer Lösungen zur Bewältigung der Schuldenkrise. Außerdem ist er non-resident Distinguished Fellow der Brookings Institution. Zuvor war er Ministerpräsident Italiens (2016 – 2018), Minister für auswärtige Angelegenheiten und internationale Zusammenarbeit (2014 – 2016) sowie Kommunikationsminister (2006 – 2008).

Gentiloni war von 2001 bis 2019 Mitglied des italienischen Parlaments, wo er wichtige Ämter bekleidete, darunter den Vorsitz des Ausschusses für Rundfunkaufsicht (2005 – 2006) und die Mitgliedschaft im Ausschuss für auswärtige Angelegenheiten (2013 – 2014). Zu Beginn seiner Karriere arbeitete er als professioneller Journalist und war Stadtrat der Stadt Rom (1993 – 2000).

Er war zudem eines der 45 Gründungsmitglieder der Demokratischen Partei (Partito Democratico – PD) und führte die Partei von 2018 bis 2019 als deren Vorsitzender. Er wurde 1954 geboren und schloss sein Studium der Politikwissenschaft an der Universität La Sapienza in Rom ab.

Gaby Bornheim

Dr. Gaby Bornheim, promovierte Juristin, ist Präsidentin des Verbands Deutscher Reederei. Sie ist zudem Geschäftsführerin der Peter Döhle Schifffahrts-KG und bekleidet seit November 2024 das Amt der Honorarkonsulin des Königreichs Norwegen in Hamburg.

Zuvor war sie als Rechtsberaterin in verschiedenen führenden Unternehmen wie der Shell AG oder der Mobil Oil AG tätig. Von 2002 bis 2017 war Dr. Bornheim ehrenamtliche Richterin am Arbeitsgericht Hamburg. Nach ihrem Studium der Betriebswirtschaftslehre in Münster studierte sie Rechtswissenschaften in Münster und Hamburg und promovierte 1994.

Lars Friedrichsen

Dr. Lars Friedrichsen ist ein renommierter Experte für europäische Angelegenheiten. Seit 2023 leitet er die Abteilung für europäische Angelegenheiten, Ostseekooperation, Kirchen und Religionsgemeinschaften im Ministerium für Wissenschaft, Kultur, Bundes- und Europaangelegenheiten in Mecklenburg-Vorpommern in Schwerin.

Von 2020 bis 2025 war er Leiter der Vertretung Mecklenburg-Vorpommerns bei der Europäischen Union in Brüssel. Zuvor war er von 2016 bis 2020 als Referent für Justiz und Inneres im Freistaat Thüringen tätig.

Zwischen 2013 und 2016 war er stellvertretender Leiter der Beobachtungsstelle der deutschen Länder bei der Europäischen Union. Von 2007 bis 2013 war er stellvertretender Leiter des Hanse-Büros, das Hamburg und Schleswig-Holstein bei der EU vertritt. In den Jahren 2006/2007 arbeitete er bei der Europäischen Kommission in der Generaldirektion Beschäftigung mit Schwerpunkt auf der Freizügigkeit der Arbeitnehmer.

Er promovierte 2004 in Hamburg zum Doktor der Rechtswissenschaften mit Forschungsschwerpunkten im europäischen Umweltrecht und in deutschen Infrastrukturplanungsverfahren. Sein Jurastudium absolvierte er zwischen 1990 und 1997 an den Universitäten in Kiel, Freiburg im Breisgau, New York City und Hamburg.

Oliver Hansen

Oliver Hansen ist gelernter Bankkaufmann und Leiter der Hamburger Niederlassung der Capitell AG, einer unabhängigen Vermögensverwaltungsgesellschaft. Sein Fachgebiet sind Aktienanlagen: Herr Hansen verfügt über mehr als 30 Jahre Berufserfahrung im Private Banking bei Privat- und Großbanken, davon 20 Jahre im Bereich Vermögensverwaltung.

Stefan Herms

Stefan Herms ist stellvertretender Vorstand und Geschäftsführer der Helmut und Loki Schmidt-Stiftung. Nach rechtswissenschaftlichem Studium und Staatsexamina war er u. a. in Wissenschafts- und Forschungsverwaltung auf Bundes- und Landesebene tätig und schließlich über viele Jahre Leiter des zur Senatskanzlei Hamburg gehörigen Staatsamtes. In dieser Funktion war er zuständig für die Europapolitik des Senats, Hamburgs Städtepartnerschaften und weitere Themen der internationalen Zusammenarbeit.

Markus Kotzur

Prof. Dr. Markus Kotzur, LL.M. (Duke University), studierte Rechtswissenschaften in Freiburg und Bayreuth. 1993 legte er das erste Staatsexamen ab und erwarb anschließend den Titel „Legum Magister“ (LL. M.) an der Duke University (North Carolina).

Nach Abschluss seiner juristischen Ausbildung promovierte er an der Universität Bayreuth. Darauf folgte seine Habilitation mit einer Arbeit zum Thema „Grenzüberschreitende Zusammenarbeit in Europa“. Im Jahr 2005 wurde er zum Professor für Europarecht, Völkerrecht und öffentliches Recht an der Universität Leipzig berufen.

Seit 2011 leitet er den Masterstudiengang „European and European Legal Studies“ und ist seit 2018 Präsident des Europa-Kollegs Hamburg. Seit 2012 hat er die Professur für öffentliches Recht, Europarecht und Völkerrecht an der Universität Hamburg inne und ist stellvertretender Direktor des Instituts für Internationale Angelegenheiten.

Von Oktober 2015 bis März 2020 war er Vizedekan für Studium und Lehre und ist seit April 2020 Vizedekan für internationale Beziehungen an der Fakultät.

Roberto Luppi

Dr. Roberto Luppi ist derzeit als wissenschaftlicher Berater des Hamburger Vigoni-Forums tätig. Zuvor war Roberto Luppi wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Villa Vigoni. Davor arbeitete er für die Konrad-Adenauer-Stiftung und den Kulturausschuss der italienischen Abgeordnetenkammer. Luppi studierte an der Universität Münster und der LUMSA-Universität in Rom, wo er 2020 auch promovierte.

Er absolvierte Forschungsaufenthalte an der Universidad Católica Argentina in Buenos Aires und der University of Notre Dame in South Bend, Indiana. Seine Publikationen konzentrieren sich auf die Analyse von Tugenden, Gerechtigkeitstheorien und Übergangsjustiz.

Luigi Mattiolo

Botschafter Luigi Mattiolo ist der italienische Präsident des Deutsch-Italienischen Zentrums für den europäischen Dialog Villa Vigoni. Ab 1995 war er im Generalsekretariat des Rates der EU tätig, bevor er zur Ständigen Vertretung Italiens bei der EU wechselte, wo er unter anderem für die Gemeinsame Außen- und Sicherheitspolitik zuständig war.

Von 2001 bis 2004 bekleidete er das Amt des Ersten Botschaftsrats an der Ständigen Vertretung Italiens bei den Vereinten Nationen. Zwischen 2008 und 2021 war er als Botschafter in Tel Aviv (2008 – 2012), als Generaldirektor der EU-Abteilung im italienischen Außenministerium (2012 – 2015) sowie als Botschafter in Ankara (2015 – 2018) und Berlin (2018 – 2021) tätig. Anschließend und bis 2022 war Luigi Mattiolo als diplomatischer Berater der Regierung des italienischen Ministerpräsidenten Mario Draghi tätig.

Cathrin Mohr

Cathrin Mohr ist seit September 2025 Professorin für Volkswirtschaftslehre mit den Schwerpunkten Internationale Politische Ökonomie und Geoökonomie am Kieler Institut für Weltwirtschaft und an der Universität Hamburg.

Zuvor war sie Postdoktorandin und Vertretungsprofessorin an der Universität Bonn. Sie promovierte 2019 an der LMU München und war während ihres Doktoratsstudiums Gastwissenschaftlerin an der Harvard University. Ihre Forschungsschwerpunkte liegen im Bereich der politischen Ökonomie, mit besonderem Fokus auf Autokratien, Geoökonomie und langfristigen historischen Entwicklungen.

Jan Pörksen

Jan Pörksen ist Volljurist und seit Oktober 2018 Chef der hamburgischen Senatskanzlei unter dem Ersten Bürgermeister Peter Tschentscher. Er studierte an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg und besuchte als Stipendiat des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD) zudem die Universität Genf. Sein Rechtsreferendariat absolvierte er in Hamburg und wurde anschließend Beamter in der Hamburger Verwaltung.

Vor seiner Tätigkeit in der Senatskanzlei arbeitete er als Staatsrat der Behörde für Arbeit, Soziales Familie und Integration der Freien und Hansestadt Hamburg sowie als Haushaltsdirektor in Bremen. Er ist Mitglied im Stiftungsrat der AFS-Stiftung für interkulturelle Begegnungen.

Julia Saßmannshausen

Julia Saßmannshausen ist als Leiterin für digitale Kommunikation bei der Roland-Berger-Stiftung tätig. Sie hat Abschlüsse in Philosophie (B. A.), systematischer Musikwissenschaft (M. A.) und Friedensforschung (M. A.). Ihr besonderes Interesse gilt der Sprache, der Musik und dem bewussten Einsatz dieser Kommunikationsformen zur Förderung des gesellschaftlichen Dialogs.

Christopher Schwieger

Dr. Christopher Schwieger ist derzeit Staatsrat in der Behörde für Wirtschaft, Arbeit und Innovation der Freien und Hansestadt Hamburg. Von 1998 bis 2000 absolvierte er sein Referendariat in Hamburg und Chicago. Anschließend war er als wissenschaftlicher Mitarbeiter tätig und promovierte (Dr. jur.) am Lehrstuhl für Deutsche Rechtsgeschichte und Bürgerliches Recht der Universität Tübingen zwischen 2001 und 2003.

Von 2003 bis 2011 hatte er verschiedene Positionen in der Senatskanzlei Hamburg inne, unter anderem als Referent für norddeutsche Beziehungen, als Leiter der Geschäftsstelle der Metropolregion Hamburg, als Leiter des Referats Ministerpräsidentenkonferenz sowie als Leiter der Geschäftsstelle des Deutschen Städtetages in Hamburg.

Zwischen 2011 und 2015 war Dr. Schwieger Leiter des Büros des Ersten Bürgermeisters von Hamburg. Anschließend leitete er von 2015 bis 2021 den Planungsstab der Hamburger Senatskanzlei.

Matteo Scotto

Matteo Scotto hat an der Universität Bonn in Politikwissenschaft promoviert. Er hat einen Master-Abschluss in Europastudien mit Schwerpunkt EU-Governance vom Zentrum für Europäische Integration (ZEI) der Universität Bonn. Zuvor studierte er Fremdsprachen und Internationale Beziehungen an der Universität Turin und der Ca' Foscari Universität in Venedig, mit Studienaufenthalten an der Universität Basel, der Otto-Friedrich-Universität Bamberg, der Karl-Franzens-Universität Graz und dem City College of New York.

Derzeit ist er Leiter der Abteilung „Forschung und Projekte“ bei der Villa Vigoni und Fellow am Bocconi Lab for European Studies (Bocconi-Universität, Mailand). Er war Mitglied des Doktorandenprogramms RUB-Europadialoge der Mercator-Stiftung an der Ruhr-Universität Bochum. Er war Dozent für Geschichte der westlichen Zivilisation an

der Franklin University in der Schweiz und hielt Vorträge an verschiedenen europäischen Universitäten, Stiftungen und Institutionen. Von 2013 bis 2016 war er beim Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD) tätig, wo er als Programmreferent in der Abteilung „Südeuropa“ und für das Sonderprogramm „Leadership for Syria“ arbeitete. Er schreibt regelmäßig über europäische Politik in Zeitschriften, Zeitungen und nationalen Blogs.

Jantje Theege

Jantje Theege hat Linguistik und Medienwissenschaften an der Universität Hamburg und dem University College London studiert mit ergänzenden Ausbildungen in Fundraising und Non-Profit-Management (Frankfurt und Washington, D. C.). Sie ist im Bereich des internationalen Schüler- und Jugendaustauschs tätig und setzt sich für die Integration interkulturellen Lernens in das deutsche Bildungssystem ein.

Als Teil des Führungsteams des German Youth For Understanding Committee e. V. (YFU) setzt sie sich dafür ein, dass Austauschprogramme jungen Menschen neben Sprachkenntnissen vor allem globale Kompetenzen vermitteln. Sie fördert den Dialog mit Entscheidungsträgern in Politik und Verwaltung auf Bundes- und Landesebene, um die Rahmenbedingungen für interkulturelles Lernen langfristig zu verbessern.

Marc Widmann

Marc Widmann studierte in München und Paris und absolvierte die Ausbildung an der Deutschen Journalistenschule in München. Nach Stationen als Innenpolitik-Redakteur bei der „Süddeutschen Zeitung“ sowie als politischer Korrespondent in Frankfurt am Main und Hamburg kam er 2014 zur Wochenzeitung DIE ZEIT. Dort war er als Leiter der Hamburg- Redaktion (Print und Online) tätig und ist aktuell Redakteur im Wirtschaftsressort.



Helmut und Loki Schmidt-Stiftung
Neubergerweg 80 · 22419 Hamburg
info@helmut-und-loki-schmidt-stiftung.de

Fotos

Hermann Jansen, www.hermannjansen.de
Oliver Franke, www.foto-oliverfranke.de

Öffentlichkeitsarbeit

Katja Wohlers

Audiotechnik & Transkription

Triolution GmbH, www.triolution.de

Gestaltung & Satz

Strandgut GmbH, www.strandgut-werbung.de

